



> [Landrat / Parlament](#) || [Geschäfte des Landrats](#)

**Titel:** Motion von Klaus Kirchmayr, Grüne: Standesinitiative für die vermehrte gegenseitige Anerkennung von Bologna-Punkten unter den Schweizer Hochschulen

**Autor/in:** [Klaus Kirchmayr](#)

**Mitunterzeichnet von:** Wenger, Hänggi, Herrmann

**Eingereicht am:** 21. März 2013

**Bemerkungen:** --

[Verlauf dieses Geschäfts](#)

---

Vor 5 Jahren wurde auch an den Schweizer Hochschulen das Bologna-System eingeführt. Neben der Harmonisierung der Hochschulbildung war eines der zentralen Ziele der Bologna-Reform, dass es für die Studenten einfacher sein sollte, Teile ihres Studiums an anderen Hochschulen als an ihrer Stamm-Uni zu absolvieren.

Zu diesem Zweck wurde das Bewertungs- und Beurteilungssystem der Universitäten angepasst. Während es früher im wesentlichen ausreichte die entsprechenden Zwischen- und Schlussprüfungen zu bestehen, muss heute zusätzlich der Nachweis des Besuchs der einzelnen Vorlesungen/Kurse erbracht werden. Für jeden besuchten (und bestandenen) Kurs erhalten die Studenten sogenannte "credits" bzw. "Bologna-Punkte". Zur Schlussprüfung wird man nur zugelassen, wenn genügend solche Punkte erarbeitet wurden.

Bologna-Punkte kann man theoretisch an allen europäischen Hochschulen sammeln, wobei es in der Praxis damit stark hapert. Die Erziehungsdirektoren-Konferenz (EDK) hat selbst festgestellt, dass die eigentlich erwünschte höhere Mobilität durch das Bologna-System klar nicht erreicht wird. Die Gründe hierfür sind oft im "protektionistischen" Verhalten der Hochschulen zu suchen, welche einen Anreiz haben Studenten unter keinen Umständen an andere Hochschulen zu verlieren.

Als Beispiel sei hier das Jus-Studium erwähnt. Absolviert eine StudentIn der Universitäten Basel oder Zürich eine Vorlesung über das Schweizer Obligationenrecht an der Uni Genf oder Lausanne, so erhält sie hierfür lediglich 2/3 der an der Heim-Uni gewährten Bologna-Punkte. Eine solche systematische "Bestrafung" von initiativen StudentInnen ist nicht nachvollziehbar und trägt mit zur wachsenden Unzufriedenheit an den Universitäten bei. Abgesehen davon, ist gerade das oben erwähnte Beispiel auch staatspolitisch problematisch, weil es unnötige Hürden für den Austausch junger Leute zwischen den verschiedenen Regionen unseres Landes aufbaut.

Die Bildungskommission des Landrates und der Landrat haben in der Beratung des überwiesenen Postulats 2010-167 den oben beschriebenen Missstand unisono bestätigt, aber festgestellt, dass der Kanton keine Handhabe zu dessen Korrektur hat. Handeln muss in diesem Fall die Eidgenossenschaft.

Entsprechend wird beantragt:

**Der Kanton Baselland reicht eine Standesinitiative ein, welche sicherstellt, dass die gegenseitige Anerkennung von ETCS-Punkten unter Schweizer Universitäten stark verbessert wird. Dies soll insbesondere für Basisvorlesungen in den Bachelor-Studien gelten, wo sich die Lerninhalte von Hochschule zu Hochschule weniger unterscheiden.**